



medienhilfe
Postfach, CH-8031 Zürich
Tel: +41(0)1/272 46 37, Fax: +41(0)1/ 272 46 82
info@medienhilfe.ch, <http://www.medienhilfe.ch>

info 9.9.2002
2002/3

10 Jahre Umbau

Die Medienhilfe beschäftigt sich seit ihrem Bestehen mit dem Spannungsfeld zwischen staatlichen, öffentlich-rechtlichen und privaten, unabhängigen Medien. Roland Brunner, Geschäftsführer der Medienhilfe, hat die Erfahrungen und Diskussionen der letzten Jahre zusammengetragen. Er publizierte seinen rund 120 seitigen, englisch abgefassten Text im Juni 2002 auf unserer Webseite. Hier einige Auszüge in deutscher Übersetzung.

“Es gibt praktisch kein Transformationsland, in welchem der Umbau ehemaliger Staatsmedien in öffentlich-rechtliche Medien nicht zu Intrigen, Skandalen und Konflikten führte. Verwirrung und Manipulation um die Begriffen ‚staatlich‘ und ‚öffentlich‘, ein belastendes Erbe an sozialistischen Managementgewohnheiten, der Mangel an finanzieller Transparenz, Verunsicherung über die Rolle von Managern, JournalistInnen und Gewerkschaften im neuen System – diesen Problemen sehen sich die im Medienbereich Tätigen gegenüber.” (Zoran Udovicic, Media Online).

Experten wie Gwynneth Henderson, die frühere Direktorin des *BBC World Training Center*, kommen mit Bedauern zum Schluss, dass die Transformations-Bemühungen der letzten Dekade in den neuen Demokratien Ost- und Südosteuropas grösstenteils gescheitert sind. Sicher wurden einige Verbesserungen erreicht. Aber die früheren Staatsmedien haben immer noch einen massiven Personalüberhang, sie sind teuer, wenig kreativ und politisch beeinflussbar. Sogar in den am weitesten fortgeschrittenen neuen Demokratien – Tschechien, Polen, die Baltischen Staaten, die Slowakei und Slowenien – stehen ehemalige Staatsmedien (jetzt öffentlich-rechtlich genannt) den herrschenden politischen Eliten weiterhin nahe.

In den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens entwickelte sich seit Ende der 80er Jahre ein duales Mediensystem, in dem die Staatsmedien ein dominierende Stellung innehatten, der staatliche Anspruch auf das Wahrheits-Monopol aber durch all die Krisen- und Kriegsjahre hindurch von einigen privaten, unabhängigen Medien in Frage gestellt wurde. Während die staatlichen Medien vom Staat finanziert wurden, waren die privaten Medien für ihr Überleben auf den Markt und internationale Unterstützung angewiesen. So konnten sie ihre journalistischen und Management-Fähigkeiten entwickeln und sind für die neue Zeit nach den politischen Umwälzungen der letzten Jahre gut gerüstet – auch wenn finanzielle und strukturelle Probleme noch immer auf ihnen lasten.

Die dem Staat gehörenden und von ihm finanzierten Medien – v.a. Radio und Fernsehen – gehören zu den problematischsten Hinterlassenschaften des sozialistischen Systems in Ost- und Südosteuropa. Sie stellen eines der grössten Hindernisse auf dem Weg zu einer progressiven Entwicklung von Gesellschaft und Politik in diesen Ländern dar. Während 50 Jahren wurden diese Sendeanstalten direkt von den staatlichen Institutionen finanziert, kontrolliert und in den eigenen Dienst gestellt, d.h. sie mussten den direkten Befehlen der herrschenden Einheitspartei gehorchen. In Jugoslawien begannen nach dem Tode Titos 1980 zwar einige Medien, sich zu öffnen. (...) Aber der Tod Titos bedeutete nicht nur den Beginn einer Öffnung im Medienbereich, sondern in viel grösserem Masse das Öffnen der Pandora-Büchse des Nationalismus. Die staatlichen Strukturen brachen unter dem kombinierten Druck wirtschaftlicher Probleme und politischer Machtkämpfe zusammen. Die Führungselite jeder Republik innerhalb der Jugoslawischen Föderation begann, nur mehr für ihr eigenes Wohl zu kämpfen und benutzte die Medien als Werkzeug, um die Unterstützung der Bevölkerung für ihre Sache zu mobilisieren.

Fortsetzung auf Seite 2

PBS: Ein Beitrag zur Debatte von Veton Surroi

Ausschnitt aus der Diskussion anlässlich der Jubiläumsveranstaltung der Medienhilfe auf

Seite 2

Aktiv in Mazedonien

Die Medienhilfe ist seit über einem Jahr in Mazedonien aktiv. Zeit für eine Bilanz und einen Ausblick auf die Zukunft. Ein Bericht auf

Seite 3

Medienhilfe im Wandel

News bei der Medienhilfe: neues Logo und die Möglichkeit für einen Zivildiensteinsatz. Mehr dazu auf

Seite 4

Veranstaltungshinweis

KRIEG – ungeweinte Tränen, eine Fotoausstellung mit Begleitprogramm. Infos auf

Seite 4

Jahresbericht 2001 und Jubiläums-Broschüre

Im Mai erschien der Jahresbericht 2001 der Medienhilfe. Interessierte können ihn als PDF von unserer Webseite herunterladen oder bestellen.

Aus Anlass ihres zehnjährigen Bestehens hat die Medienhilfe zudem eine kleine Broschüre zusammengestellt. Inhalt: Kleine Geschichte der Medienhilfe, Grundsätze unserer Arbeit, PartnerInnen der letzten zehn Jahre, UnterstützerInnen usw. Neugierig?

Ein Anruf (01/ 272 46 37) oder Mail (info@medienhilfe.ch) genügt.

Fortsetzung von Seite 1

Transformations-Dekade

Zehn Jahre und viele Kriegssopfer später wurden die Kriegsherren in den meisten Ländern durch demokratisch gewählte Regierungen ersetzt. Die neuen Länder befinden sich auf dem Weg zur Demokratie, auch wenn sie noch weit davon entfernt sind. Seit den politischen Umbrüchen bemühen sich die gewählten Regierungen mit internationaler Unterstützung um den Aufbau verantwortlicher Staatsinstitutionen und die Transformation der Staatsmedien.

Angesichts der Hindernisse und Versäumnisse der letzten zehn Jahre liessen einige Leute die Idee öffentlich-rechtlicher Medien, eines sogenannten *Public Broadcast Service* PBS, komplett aufgeben, während andere immense Summen an internationaler Unterstützung in die Transformation ehemaliger Staatsmedien investieren in der Hoffnung, dass diese Medien sich zwar langsam, aber sicher so entwickeln werden, wie es unseren Vorstellungen entspricht. Nachdem so viel Energie, Zeit und Geld in den Transformationsprozess investiert, jedoch so wenig erreicht wurde, scheint es nötig, die Probleme und Prozesse genauer zu analysieren, um endlich eine Strategie zu finden.

Fazit

Von Tallin bis Sofia, von Prag bis Moskau haben Erfahrungen eines Jahrzehnts gezeigt, dass ein duales Mediensystem aus öffentlich-rechtlichen und privaten Medien die besten Bedingungen für einen gesunden journalistischen Wettbewerb und die Förderung einer demokratischen Entwicklung bilden. Natürlich hat die *Europäische*

Broadcasting Union EBU als Lobby der aus öffentlicher Hand finanzierten Sendeanstalten recht, wenn sie meint: "die Finanzierung beeinflusst das Programm" Aber im Gegensatz zu den westeuropäischen Demokratien ist der Staat in den meisten (süd)osteuropäischen Ländern immer noch viel mehr privatisiert und von Partikularinteressen dominiert als die schwachen Märkte. So lange wie die Demokratie in den Händen der regierenden Elite liegt, die der Öffentlichkeit wenig bis keine Rechenschaft ablegt, braucht es private Medien genau deshalb, weil "die Finanzierung das Programm beeinflusst".

Medien sind nicht gut oder schlecht, weil sie in staatlicher oder privater Hand sind, sondern weil sie professionell sind oder nicht, weil sie zur öffentlichen Bewusstseinsbildung und einem verantwortlichen Staat beitragen oder nicht. Natürlich sind die meisten privaten Medien in Südosteuropa weder unabhängig noch professionell, aber alle professionellen Medien in Südosteuropa sind privat. Entscheidend ist, die Unterscheidung mit Fachkompetenz vorzunehmen und Partner zu finden, mit denen ein duales Mediensystem aufgebaut werden kann, das es wert ist, Journalismus genannt zu werden. Dabei sollten sie sich von dem obersten Ziel leiten lassen, unabhängige Medien und professionellen Journalismus zu entwickeln, und nicht von ihrer eigenen politischen Agenda und kurzfristigen Interessen. Es ist nie zu spät, dies zu tun, auch wenn viele Jahre vertan wurden. Jetzt ist es aber höchste Zeit, Schlüsse zu ziehen und die Konsequenzen daraus umzusetzen.

Roland Brunner

Der englische Originaltext auf www.medienhilfe.ch umfasst Kapitel zu den einzelnen Ländern sowie generelle Schlussfolgerungen.

Unfairer Wettbewerb

Veton Surroi, Direktor von *Koha Ditore* und *Koha Vision*, äusserte sich anlässlich der Veranstaltung "10 Jahre Medienhilfe" zum Thema PBS und private Medien im Kosov@. Hier einige Auszüge.

Die Schweiz gehört zu den Ländern, die sich am meisten in die Medienlandschaft in Kosova eingemischt haben. Sicherlich, dieses Engagement erfolgte mit den besten Vorsätzen, aber die Folgen waren fatal. Während dreier Jahre hat die Schweiz die öffentlich-rechtliche Sendeanstalt unterstützt, zuerst *Radio Blue Sky* – dem niemand zuhörte –, dann *Radio/Fernsehen Kosova RTK*. Das Vorgehen war absolut von oben nach unten (top-down). Bei der Einweihung von *Radio Blue Sky* sagte mir ein Schweizer Experte: "Wissen Sie, wir haben in Ruanda so gute Erfahrungen gemacht, die möchten wir jetzt hierher übertragen." Ich war schockiert. Nicht dass ich Ruanda verachte oder so etwas, aber die Situation in diesen zwei Regionen und die Probleme, denen wir uns gegenüber sehen, sind doch total verschieden. Wie konnten sie nur hierher kommen und dasselbe machen wollen?

Heute stehen wir vor einer seltsamen Situation: das öffentliche *RTK* sendet Seifenopern und Bingo-Spiele und wird dafür mit einigen Millionen an Unterstützungsgeldern aus dem öffentlichen Budget sowie von der internationalen Gemeinschaft belohnt. Die kommerziellen, privaten Medien versuchen hingegen, sich an professionellen Standards auszurichten und ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen und müssen gleichzeitig um den Werbemarkt kämpfen.

Die Unterstützung von öffentlichen Sendern muss transparent sein. Geldgeber sollten gegenüber diesen Medien eine klare Strategie und eine konzentrierte Unterstützungspolitik verfolgen. Andernfalls sieht das Resultat aus wie die heutige Situation: öffentliche Sender, die mit ausländischer Unterstützung billige Unterhaltung senden und die privaten Medien konkurrenzieren, die ihrerseits versuchen, mit immer weniger Unterstützung gute Information anzubieten.

Die gesamte Diskussion findet sich unter www.medienhilfe.ch/News/div/Diskussiondt.htm



Mazedonien

Rückblick und Ausblick

Die Medienhilfe ist seit Ausbruch der Krise im Frühjahr 2001 in Mazedonien aktiv. Inzwischen konnte die Nothilfe in eine längerfristige Programmarbeit überführt werden.

Von April 2001 bis März 2002 konnte die Medienhilfe in Zusammenarbeit mit dem Bund (*DEZA/AZO* und *EDA/PA IV*) sowie der US-amerikanischen Stiftung *National Endowment for Democracy NED* das Projekt 'Nothilfeprogramm Medien für Mazedonien' durchführen. Wir haben mitgeholfen, Betriebskosten von neun ausgewählten Radio und Fernsehstationen zu decken. *Claude Nicolet* war als Mitarbeiter der Medienhilfe in Mazedonien verantwortlich für die Durchführung des Massnahmenpaketes innerhalb des *International Media Fund IMF*.

Unterstützt wurden Stationen, die sich auszeichnen durch ihre:

- Bedeutung für die lokale Bevölkerung bzw. für die jeweilige Sprachgruppe;
- Professionalität bezüglich Berichterstattung und Media Management;
- unabhängige Redaktionspolitik;
- gesellschaftspolitische Bedeutung für die Friedensförderung (diversity reporting);
- langfristige Nachhaltigkeit und Marktfähigkeit.

Unsere Projektpartner haben dank der Unterstützung die Krisenmonate überlebt. Die Stationen wurden gestärkt, indem sie regelmässig faire Löhne an die Belegschaft ausbezahlen konnten. Dies wurde mit grosser Loyalität der MitarbeiterInnen zur Station belohnt. Eine schwächende Fluktuation der Belegschaft konnte verhindert werden. Andererseits hat die Unterstützung die Marktposition dieser Medien gegenüber anderen Stationen gestärkt, da sie sich mehr auf gute Produktionen als auf blosses Überleben konzentrieren und damit in der Publikumsgunst an Terrain gewinnen konnten. Während in der Wirtschaft noch wenige Anzeichen von Erholung sichtbar sind, haben die meisten Projektpartner ihr Eigeneinkommen in den letzten Monaten steigern können.

Aufgrund dieser Resultate kann das Nothilfeprogramm Medien in Mazedonien äusserst positiv bewertet werden. Es hat parallel zur politischen Entspannung und den allmählich greifenden

vertrauensbildenden Massnahmen einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung geleistet.

Zukunftsweisende Programme

Angesichts der verbesserten finanziellen Lage unserer Projektpartner wurde beschlossen, die Unterstützung ab Frühling 2002 allmählich von Krisenbeistand hin zu projektspezifischer Unterstützung und längerfristiger Entwicklung auszurichten. Das Jahresprogramm 2002 der Medienhilfe umfasst vier Komponenten:

1. Finanzhilfe für operative Kosten ausgewählter Minderheitenmedien;
2. ein professionelles Medien-Monitoring;
3. ein strategisch angelegtes Netzwerkprojekt im TV-Bereich;
4. Förderung spezifischer krisenrelevanter Produktionen.

Dabei bilden Projekte mit friedensfördernder und vertrauensbildender Ausrichtung einen Schwerpunkt. Als Beispiel ist das Projekt 'Villages' von *TV ART* zu nennen, das in einer Dokumentarserie das Leben in einem Dutzend mazedonischer und albanischer Dörfer rund um Tetovo porträtiert. Hier wurde während mehrerer Monate gekämpft. Beispiele für grenz- und sprachübergreifende Kooperation sind etwa der Aufbau eines Fernseh-Netzwerkes mit Beteiligung von albanisch-, mazedonisch- und romanes-sprachigen Stationen oder das Projekt 'Differences Bind Us Together' von *TV Tera* in Bitola, das Gemeinschaftsproduktionen mit einer albanischen und einer griechischen Fernsehstation über Minderheiten und Volksbräuche im Länderdreieck Mazedonien, Albanien und Griechenland vorsieht.

Die zur Durchführung dieses Programms benötigten Mittel konnten dank Zusagen der *Politischen Abteilung IV/EDA*, des *Deutschen Amtes für Auswärtige Angelegenheiten* und von *NED* sichergestellt werden.

Mit neuer Kraft voraus

Auf den 1. Juli hat *Tanja Popovic* die Nachfolge von *Claude Nicolet* angetreten, der Mitte Mai nach Ablauf seines Mandates Mazedonien verlassen hat, der Medienhilfe aber weiterhin als Präsident verbunden bleibt. Ihm sei an die-



Die neue Medienhilfe-Mitarbeiterin in Mazedonien: *Tanja Popovic*.

ser Stelle für seinen Einsatz in Mazedonien gedankt.

Tanja Popovic hat letztes Jahr ihr Studium in Basel abgeschlossen. Studienschwerpunkte waren Osteuropäische Geschichte, Europäische Ethnologie sowie Kommunikations- und Medienwissenschaften. Im Rahmen ihres Studiums hat sie sich intensiv mit Osteuropa auseinandergesetzt und zahlreiche Studienreisen in dieses Gebiet unternommen. Zudem ist sie durch einen Elternteil in der Region verwurzelt.

Dank ihrer Kenntnisse und bisherigen Erfahrungen sowie ihrer Zweisprachigkeit hat sich Frau *Popovic* schnell in ihr neues Aufgabengebiet eingearbeitet. Von ihrem Arbeitsort Skopje aus betreut sie das Medienhilfe-Programm in Mazedonien und Kosov@ und wirkt vor Ort als Koordinatorin des *International Media Funds*. Mehr von ihrer Arbeit im nächsten **mhinfo**.

Programme der Medienhilfe

Die Programme der Medienhilfe in Mazedonien, Serbien und Kosov@ sowie ein spezielles, auf die Wahlen in Bosnien, Montenegro, Kosov@ und Mazedonien zugeschnittenes Programm können auf der Webseite der Medienhilfe eingesehen werden. Die Finanzierung der meisten Projekte ist gesichert. Einige Finanzanträge sind noch hängig, wir hoffen aber auf positiven Bescheid in den nächsten Wochen. Zudem ist die Medienhilfe bereits daran, das Jahresprogramm 2003 zu planen.

Medienhilfe im Wandel

Auch im zehnten Jahr ihres Bestehens bleibt die Medienhilfe eine dynamische Organisation. Sie passt sich flexibel den neuen Herausforderungen an.

Wie im letzten Info berichtet, hat die Medienhilfe sich mit dem Abschied von 'Ex-Jugoslawien' auch im Namen neu definiert. Damit folgt sie der Entwicklung, die vom historischen Bezugspunkt 'Jugoslawische Föderation' über die Schrumpf-'Bundesrepublik Jugoslawien' zur 'Föderation aus Serbien und Montenegro' führte. Jugoslawien ist Geschichte, ob als 'ehemaliges' oder als 'Bundesrepublik'.

Neue 'Corporate Identity'

Das 'Ex-Jugoslawien' fällt weg, die Medienhilfe bleibt. Ein neuer Schriftzug setzt diese Veränderung grafisch um. Ein grosses Dankeschön geht an das Grafiker-Team *Zuzana Ponicanova* und *Yves Netzhammer* für ihre unentgeltliche Arbeit bei der Gestaltung des neuen Logo!

Mit diesem neuen, frischen Auftritt stellt sich die Medienhilfe neuen Herausforderungen in ganz Südosteuropa und auch darüber hinaus. Auf Ihre Un-

terstützung werden wir dabei auch in Zukunft angewiesen sein. Schon jetzt vielen Dank!

Zivi@Medienhilfe

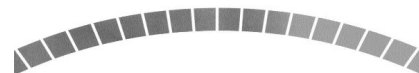
Auf ihrem Weg zur Konsolidierung ihrer Strukturen hat die Medienhilfe schon einiges erreicht: Letztes Jahr wurde der Verein im Handelsregister

eingetragen und von den Steuern befreit. Zudem konnte erstmals eine Vollzeitstelle finanziert werden. Der Arbeitsaufwand übersteigt aber nach wie vor die vorhandenen Kapazitäten und wäre ohne den Einsatz Freiwilliger nicht zu bewältigen. In Zukunft wird es möglich sein, dass ein Zivildienstleistender einen Teil dieser Arbeit übernimmt. Ende Juni haben wir die Anerkennung als Einsatzbetrieb des Zivildienstes erreicht. Interessierte können bei der zuständigen Regionalstelle ab jetzt den Wunsch äussern, ihren Dienst bei der Medienhilfe abzu- leisten.

Veranstaltungshinweis

FRIEDENSBRUGG ■ BRIDGE OF PEACE

KRIEG – ungeweinte Tränen



10. September – 11. Oktober 2002, Offene Kirche Elisabethen, Basel
(Elisabethenstrasse 10, Tram 2 bis Station Bankverein)
geöffnet Di-Fr 10-21, Sa 10-18, So 13-18
Eine Veranstaltung von *FRIEDENSBRUGG* und *AMICA* Schweiz

Foto-Ausstellung mit Bildern der Agentur TOTOTOFF von den Kriegsschauplätzen der Jugoslawien-Kriege

Es soll aber nicht bloss die Sinnlosigkeit von Krieg dargestellt werden. Deshalb finden parallel zur Ausstellung Anlässe verschiedener Schweizer Friedensorganisationen statt, wo diese zeigen, was sie für den Frieden tun.

Die Medienhilfe wird am 3. Oktober unter dem Titel 'Medienarbeit für den Frieden' einen Film zum Thema Vergangenheitsbearbeitung und Versöhnung im ehemaligen Jugoslawien zeigen.

Eine Übersicht über die Veranstaltungen folgt unten. Details sind unter www.friedensbrugg.ch zu finden.

Begleitprogramm: Taten zum Frieden tun Not

- | | | | |
|---------------------|--|---|--|
| Di 17.9.
18:30 h | Vernissage mit Performance 'Im Kampf um Frieden' von Gérard Klausner, FB und Amica | Kann Wehrpflicht Friedensdienst werden?: Fragen an die Beratungsstelle für Zivildienst. | |
| Mi 18.9.
12.15 h | Privilege Sharing - PS : Liebe, Mitgefühl und Demut als Quellen des Friedens. Diskussion. | Mi 2.10.
13:00 h | Universelle Friedenstänze: Tänze mit dem Publikum, E. M. Müller. |
| Mo 23.9.
20:00 h | Universelle Friedenstänze: Tänze mit dem Publikum, E. M. Müller
Friedens-Arena: Erfahrungen aus Friedenseinsätzen, Marc Joset, FB, Andrea von Bidder, Amica | Do 3.10.
18:30 h | Medienarbeit für den Frieden: Vergangenheitsbearbeitung und Versöhnung, Medienhilfe |
| Do 26.9.
18:30 h | Rückführung zum Frieden: Auswirkungen des Krieges in Familien im Kosovo. Hava Shala, Winterthur | Fr 4.10.
18:30 h | KIDS – ein konkreter Beitrag zum zivilen Wiederaufbau und Frieden im Kosovo. SCI Schweiz. |
| 20:00 h | Maltherapie als Weg zum Frieden: Vortrag mit Dias, Annegreth Zimmermann, AMICA Schweiz | Di 8.10.
18:30 h | Kompost und Bio-Paprika für de Frieden, M. u. P. Fankhauser, FB |
| Fr 27.9.
18:30 h | Konflikte als Chance für den Frieden: Der Zauber kreativer Kommunikation mit Verena Jegher, FB | Mi 9.10.
20:00 | "Das ist kein Leben": Vorstellungen von Frieden. Palästinensische Frauen berichten im Film über den Alltag unter der Besatzung. cfd-Frauenstelle für Friedensarbeit. |
| Di 1.10.
20:00 h | Utopien als Voraussetzung zum Frieden: Vortrag von L. Kuhn, FB. | Do 10.10.
18:30 h | Arbeit Schweizerischer Gemeinden für Frieden und Demokratie in Südost-Europa: GGS – Gemeinden Gemeinsam Schweiz |

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Verein Medienhilfe

Postfach, 8031 Zürich

Tel. 01/272 46 37

Fax 01/272 46 82

info@medienhilfe.ch

Verantwortlich: Roland Brunner

Das Medienhilfe-Info erscheint 4 bis 6 mal jährlich. Es geht an die Mitglieder des Vereins Medienhilfe.

Druck: ropress, Zürich

Adressänderungen an Medienhilfe, Postfach, 8031 Zürich

AZB 8031 Zürich
PP/Journal CH - 8031 Zürich